

Gleichberechtigung und Sprache - wie hängt dies zusammen?

Die nach wie vor privilegierte Stellung der (weißen, heterosexuellen) Männer in unserer Gesellschaft zeigt sich beispielsweise daran, dass Männer bessere Aufstiegschancen im Beruf haben und besser bezahlt werden (Gender-Pay-Gap). Diese "hegemoniale Männlichkeit" spiegelt auch die Sprache wider. Die deutsche Sprache ist eindeutig männlich. Sprache beeinflusst Denken und Wahrnehmen. Je männlicher die Sprache ist, umso größer ist die Benachteiligung von Frauen.

[...]

Aktuell ist das generische Maskulinum noch sehr verbreitet. Dabei nutzt man das grammatische Maskulinum auch bei gemischten Gruppen oder wenn das Geschlecht unbekannt ist. Dies beeinflusst jedoch nachweislich die Wahrnehmung zuungunsten der Frauen, die nur "mitgemeint", aber nicht sichtbar sind. Gendergerechte Sprache setzt sich dagegen für eine Anerkennung von Diversität, das heißt Vielfalt ein.

Beller, Tinka: "Gendergerechte Sprache", Gabal Verlag GmbH, Offenbach 2019, S. 89ff.